

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 53 (1966)
Heft: 6: Terrassenhäuser II

Artikel: Terrassenbauten
Autor: Scherer, Hans Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-41209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

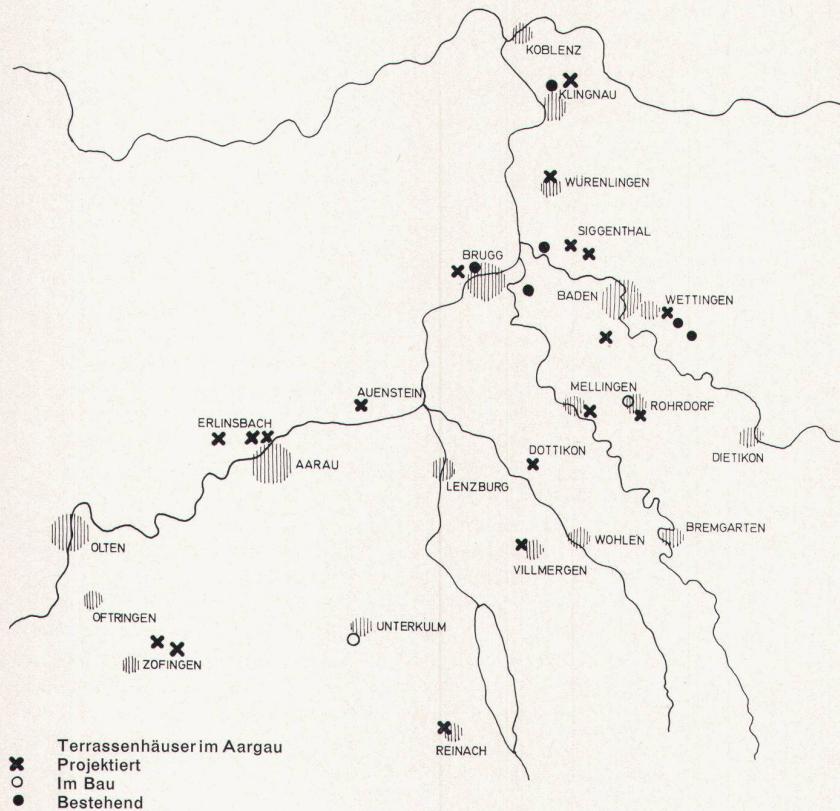
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1
Terrassenfieber
Epidémie de terrasses
Terracitis

2
Die Südhänge der Jura-ketten liegen in Reichweite der meisten Mittellandstädte
Les versants sud des chaînes du Jura sont à proximité de presque toutes les villes du plateau suisse
The south-facing slopes of the Jura Mountains, all within easy reach from the various Plateau towns

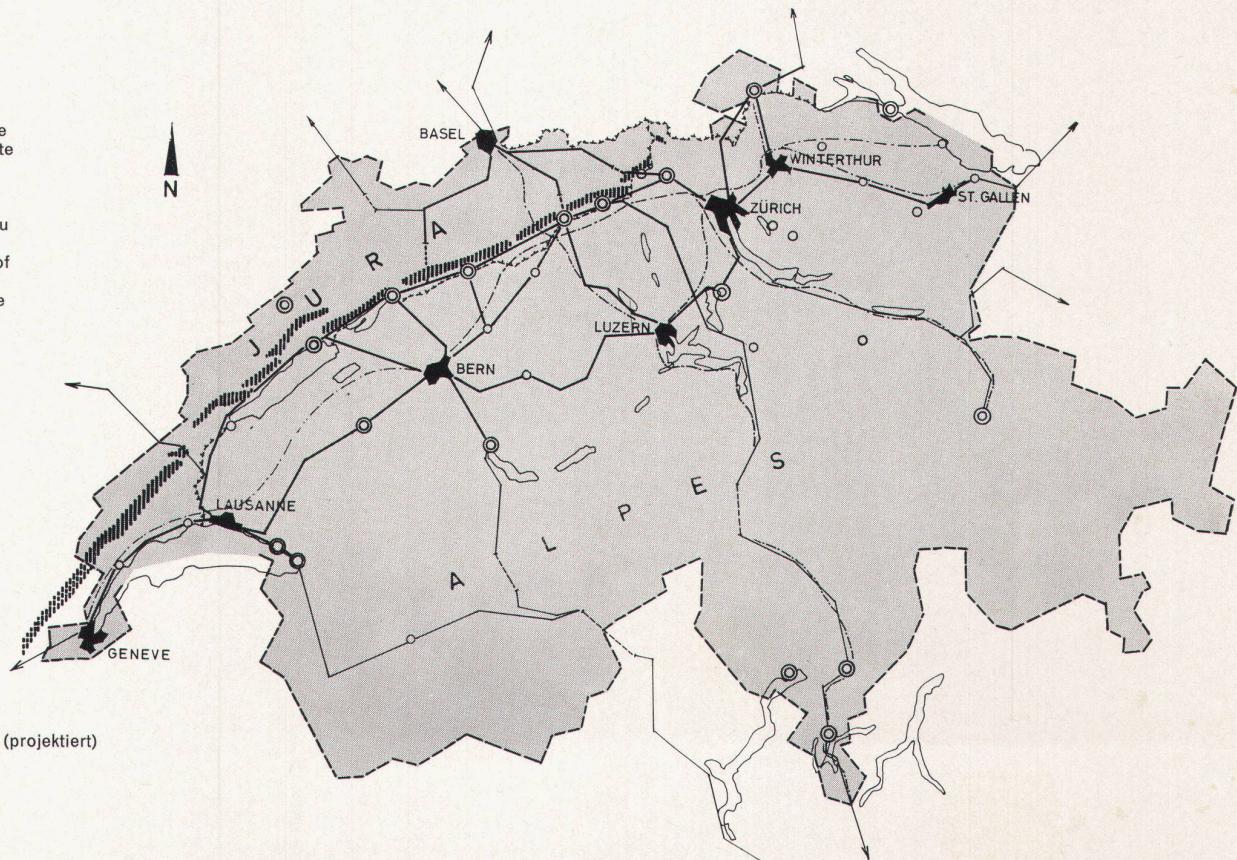
Unser erstes Heft über Terrassenhäuser (WERK 10/1964) hatte von einer architektonischen Neuheit zu berichten, die zwar nicht ohne alle Wurzeln in eine nahe und fernste Vergangenheit ist, aber dennoch den Reiz dessen hatte, was sich in *statu nascendi* befindet. Wir gaben uns damals zwei Illusionen hin: zum einen glaubten wir, unseren Lesern das Material in Vollständigkeit vorlegen zu können, und zum anderen hielten wir jedes hierhergehörige Projekt für bemerkenswert.

Das vorliegende Heft gibt demgegenüber einen Überblick und einen Ausblick: einen Überblick vor allem über die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten, welche die Bauform inzwischen gefunden hat; und einen Ausblick in eine damals erst in nebulöser Ferne erscheinende Zukunft: in die «Stadtlandschaft» der sich vertikal organisierenden und fortlaufend regenerierenden, aus Haus und Straße integrierten City, die nicht auskommen wird ohne das Moment der Diagonalen.

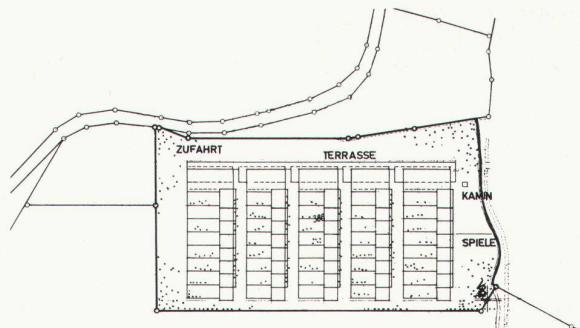
Red.

Mit neuen Bauformen verhält es sich wie mit Infektionskrankheiten: nach einer (vorwiegend papierenen) Inkubationszeit, die sich in Wettbewerben, Studentenarbeiten und eigenwilligen Einzelbauten anzusehen pflegt, bricht das Baufieber aus, Infektionsherde sorgen alsbald für Ansteckung. So weit haben sich die Dinge entwickelt seit der ersten Terrassenhaus-Nummer (WERK 10 / 1964). Pro memoria sei das handfeste Argument rekapituliert, dem das Aufkommen des Terrassenwohnhauses wohl zu danken ist:

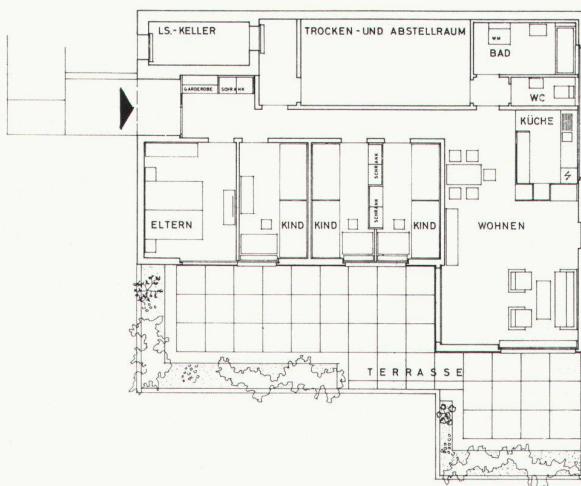
Möglichkeit konzentrierter Nutzung von bisher kaum oder schlechtbebaubaren und deshalb (anfänglich) preiswerten Steilhängen in meist ausgezeichneter Wohnlage.



3
Rhein-Rhone-Kanal (projektiert)
Autobahn
Eisenbahnen
Landesgrenze
Jura-Südhänge



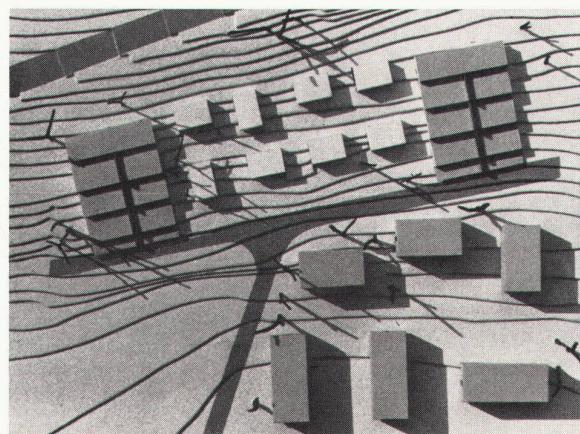
3



4



5



6

Wie nebenstehende Blütenlese zeigt, wächst nun im Windschatten dieses Argumentes hinter der nützlichen Hecke «klassischer Vorbilder» allerlei heran.

Ein Seitenblick auf die Geschichte des Hochhauses, das als neue Bauform bis heute kaum etwas zur Wohnkultur beigetragen hat, stimuliert zwar nicht, bringt jedoch auf den tröstlichen Gedanken, daß ein Dutzendprojekt für Terrassenhäuser im Gegensatz dazu immerhin dieses zu gewinnen hat:

Ins Gebäude integrierte Freiflächen.

Relative Unabhängigkeit von der Qualität des Design – künstlose Fassaden treten in der Terrassierung diskret zurück; zu große, dicke, lange oder hohe Kuben kleiden sich zwangsläufig gegliedert in maßstäbliche Bescheidenheit.

Vielelleicht trotz der starke räumliche Grundcharakter des Terrassierten auch erheblicher Verformung durch Renditestreben und Entwurfssignoranz, tragen doch in südlichen Patiosiedlungen oft auch Gartenhofhäuser banaler Art zum Reiz des Ganzen bei.

Noch eine skeptische Fußnote zum landesplanerischen Aspekt: baulich genutzter Hang = freigewonnenes Tal. Soll diese ideale Gleichung in der Praxis nun so aufgelöst werden, daß am Schluß alle beide, Berg und Tal, überbaut sind? Dieser Frage sollte eigentlich auch die bloß zweidimensionale Denkart mancher Orts- und Regionalplaner gewachsen sein. Leider machen sich da gar bekannte Fachleute die Sache leicht, indem sie weiterhin sowohl für immobiliäre oder soziale Bedürfnisse das angeblich unentbehrliche ebene Gelände mit beachtlicher Ausnutzung (AZ = min. 0,6) ausscheiden als auch für zahlungsfähige Liebhaber genügend schwach nutzbare Hanglagen (AZ = max. 0,3).

3

Aus einem ganzseitigen Werbetext: «...Wir bauen in X inmitten einer herrlichen Hügel- und Waldlandschaft eine weitere solche moderne und beliebte Terrassensiedlung ... Seit einiger Zeit beginnt man doch nun allmählich zu begreifen, daß sich die Hänge für den Bau von geschlossenen Wohnsiedlungen besonders gut eignen ... Die Hallensiedlung (sic) in Bern, die Terrassenbauten in Klingnau und Zug sind bereits klassische Beispiele dafür ...»

Plan provenant d'une annonce

Plan from an advertisement

4

Aus einem anderen Prospekt – Eingang durch die Hintertür? Plan extrait d'un autre prospectus – entrée par une porte dérobée? Another leaflet proposes ... access through the back door?

5

«Althausweid», Überbauungsvorschlag in Horw. Architekt: Walter Schmidli, Luzern
 «Althausweid»: projet d'un lotissement à Horw
 Construction project for Horw near Lucerne

6

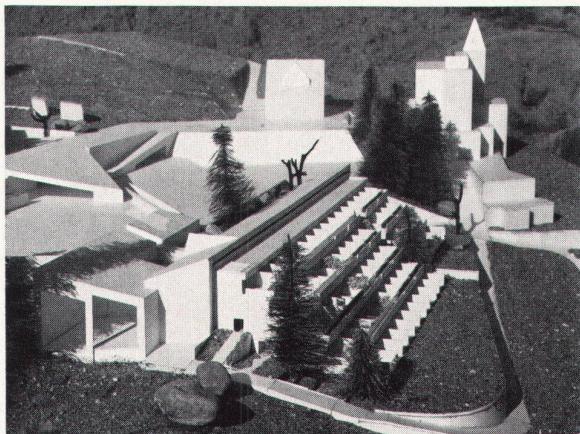
Projekt in Zufikon AG. Architekt: Bähni
 Projet à Zufikon (Argovie)
 Project for Zufikon (Canton of Aargau)

7

Rigi-Kaltbad, Hotelneubau. Architekt: Dr. Justus Dahinden SIA, Zürich
 Le nouvel hôtel de Rigi-Kaltbad
 Rigi-Kaltbad, new mountain hotel

8

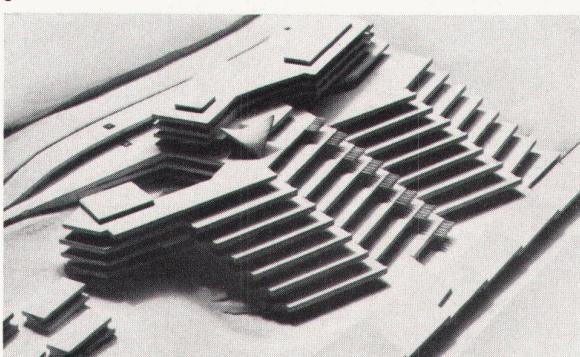
ARAG-Haus, Düsseldorf. Architekt: Paul Schneider-Esleben, Düsseldorf
 Immeuble ARAG à Düsseldorf
 ARAG house, Düsseldorf



7



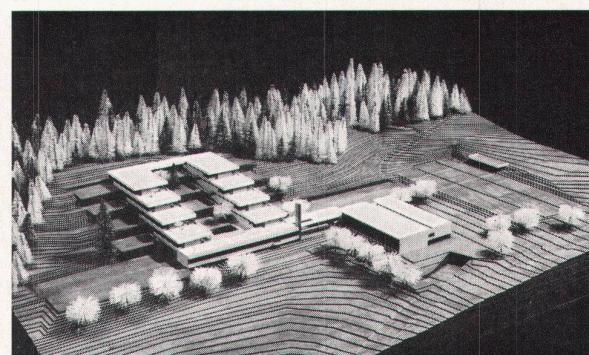
8



9



11



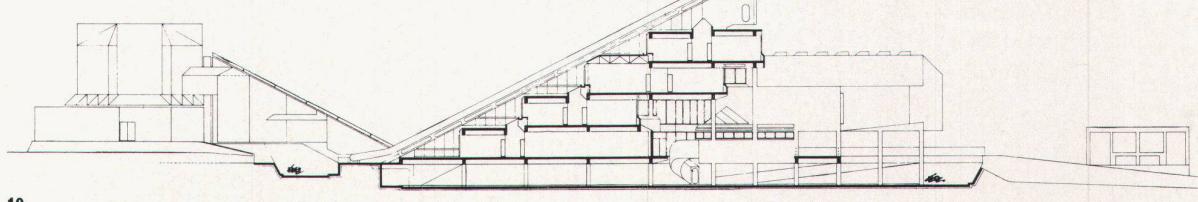
12

9
Wettbewerbsprojekt Bürgerspital Locarno-Minusio. Verfasser: Angelo Casoni, Basel
Aus dem Bericht des Preisgerichtes: «Collegamenti con gli ascensori complicati ... La soluzione presentata è sicuramente non economica»
Projet de concours; hôpital municipal à Locarno-Minusio
Competition project for a Citizens' Hospital in Locarno-Minusio

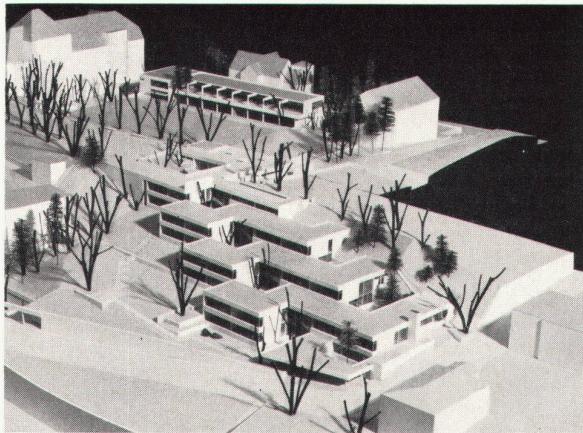
10
Rathaus Antrim, Ballymena, Nordirland. Wettbewerbsprojekt: R. Maxwell, Cumbernauld
Hôtel de Ville d'Antrim, Ballymena, Irlande du Nord
Town Hall Antrim, Ballymena, Northern Ireland

11
Deutsche Botschaft in Washington. Architekt: Prof. Egon Eiermann, Karlsruhe
Ambassade d'Allemagne à Washington
Washington, German Embassy

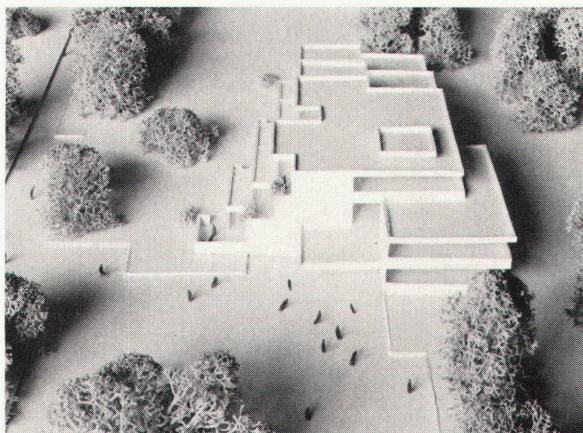
12
Kindertagesheim Ringlikon. Architekt: Jakob Frei, Zürich
Garderie d'enfants à Ringlikon
Day-nursery in Ringlikon



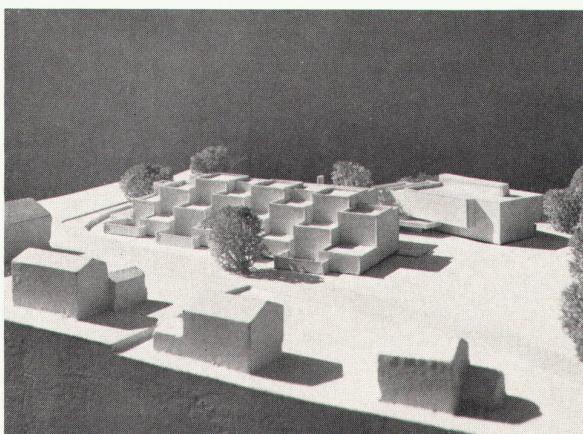
10



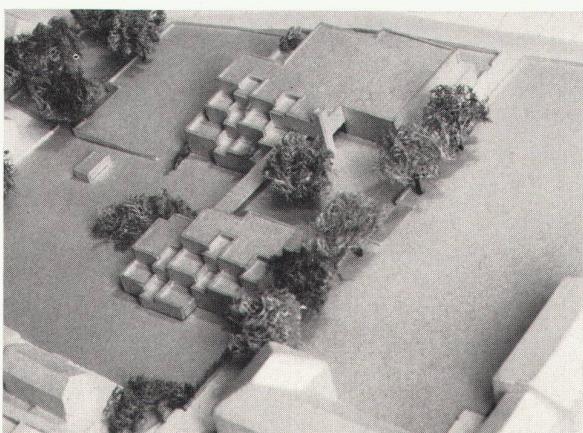
13



14



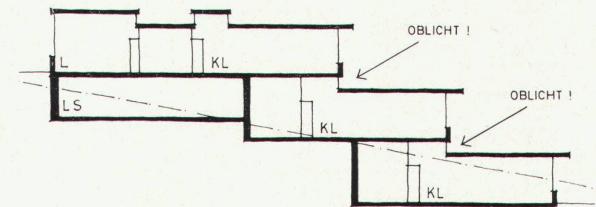
15



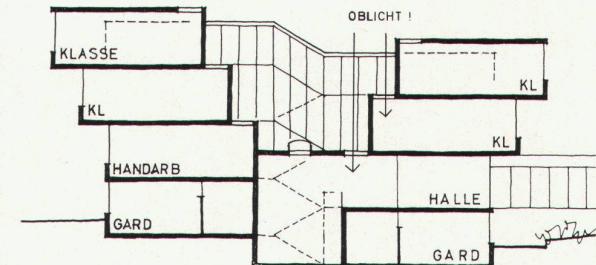
16

Im Schulhausbau mag ein spezifisches Problem der Terrassierfreudigkeit nachgeholfen haben: quadratisches Klassenzimmer und Korridorlösung lassen sich bei mehrgeschoßiger Bauweise neuerdings dank entsprechender Rückstaffelung auf einen Nenner bringen.

Drei bereits gebaute Terrassenschulhäuser sind auf den folgenden Seiten publiziert. Vermutlich ist diese rasche Entwicklung bei immerhin konservativem Volkswillen ausgesetzten öffentlichen Bauten eine Folge der eingangs erwähnten Wettbewerbsinkubation – was wieder einmal ein helles Licht auf den Sinn des Wettbewerbsswesens im Schulhausbau wirft.



17

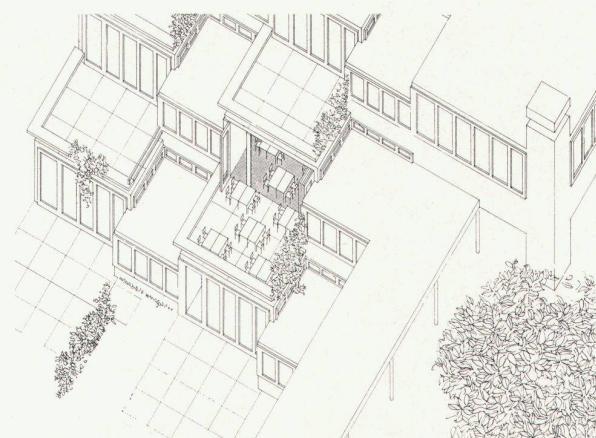


18

13
Töchterschule Hohe Promenade, Zürich, im Bau. Architekt: Paul W. Titel SIA, Zürich
Agrandissement de l'Ecole supérieure de jeunes filles à Zurich, en construction
Zurich Girls' Grammar School, under construction

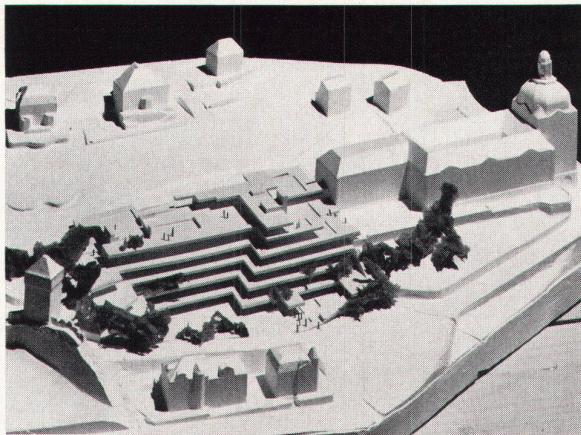
14
Schulhaus und Überbauungsvorschlag in Oberwil. Erstprämiertes Wettbewerbsprojekt von Nees & Beutler, Basel
Projet d'une école et lotissement à Oberwil
Schoolhouse and construction project in Oberwil

15
Wettbewerbsprojekt, zweite Stufe, Sekundarschule Sissach. Verfasser: Jean-Claude & Elisabeth Steinegger, Binningen
Projet de concours, deuxième étape, école secondaire de Sissach
Competition project, second phase, for Sissach Secondary School

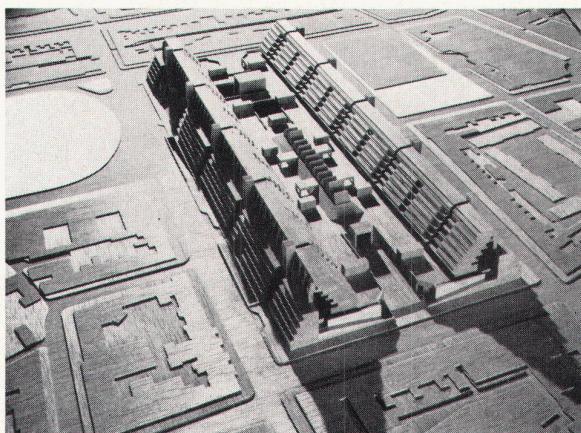


17

Terrassenbauten



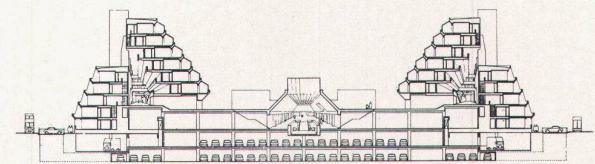
20



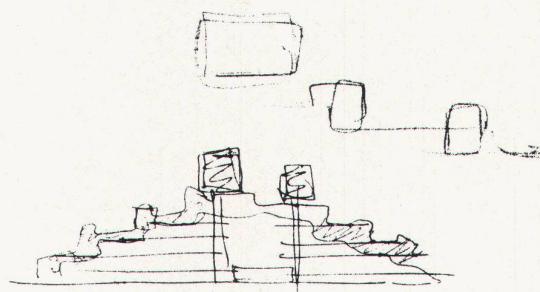
21

Die Bedeutung des reinen Formwillens ist offensichtlich, vor allem bei der Staffelung auf ebenem Gelände, beim künstlichen Hügel. Aus den Arbeiten der Fassadenrenegaten André Studer und Walter Förderer könnte – bei Förderer mit Vorbehalt – bereits auf eine eigentliche stilistische Bewegung geschlossen werden.

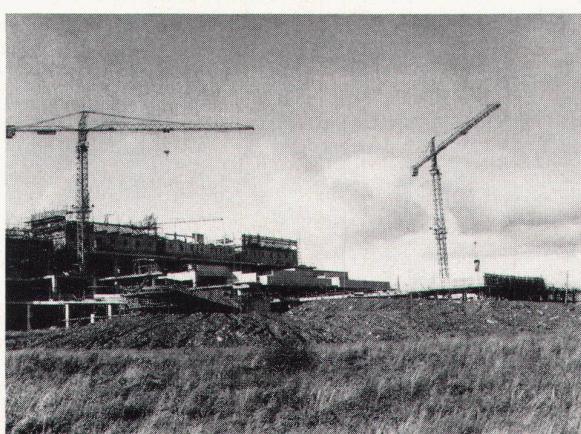
Auch weisen viele Stadtbauutopien verschiedener Provenienz darauf hin, was da eines Tages noch auf das landläufige Bauen übergreifen könnte! Bemerkenswert: die Fassade tritt zwar nach außen zurück, jedoch mit um so mehr Bedeutung im Innern wieder hervor; dies ist wörtlich zu nehmen vor allem dann, wenn Obergeschosse gleichzeitig außen zurückfliehen und innen überhängen.



22



23



24

16, 17

Wettbewerbsprojekt Schulhaus Niederlenz, dritter Preis. Verfasser: Roland Gross, Zürich
Projet de concours école de Niederlenz, troisième prix
Competition project for a schoolhouse in Niederlenz, awarded third prize

18, 19

Vorschläge für Oblichter bei terrassierten Klassentrakten. Wettbewerbsprojekt Schulhaus Staudenbühl, Zürich. Architekten: Trösch, Famos & Scherer, Zürich
Eclairage zénital proposé pour des salles de classe en terrasse. Projet de concours école Staudenbühl à Zurich
Suggested skylights for staggered classroom wings. Competition project for Staudenbühl school, Zurich

20

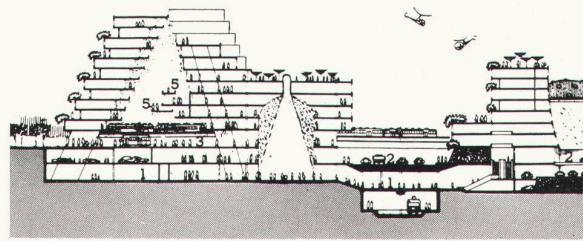
Wettbewerbsprojekt Erweiterung des SUVA-Verwaltungsgebäudes. Architekten: Hertig, Hertig & Schoch, Zürich. Klassische Fassadenarchitektur wird ergänzt durch Bauten mit diagonal aufgelöster Fassade
Projet de concours pour l'agrandissement du bâtiment administratif SUVA: l'architecture «à façade» traditionnelle est complétée par des structures à faces développées en diagonale
Competition project: addition to SUVA administration building

21, 22

Stadtsanierung in Bloomsbury, London. Architekten: Patrick Hodgkinson mit Sir Leslie Martin
Assainissement urbain à Bloomsbury, Londres
City planning for Bloomsbury, London

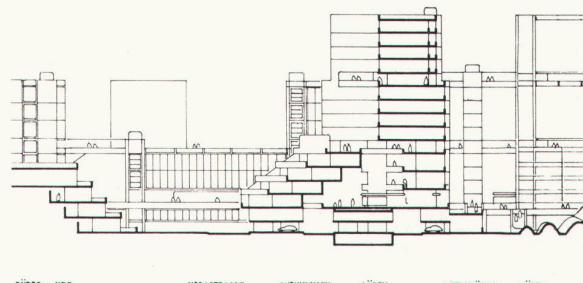
23, 24

Cumbernauld-Stadtmitte, als Skizze und im Bau
Centre de ville à Cumbernauld: croquis et exécution
Cumbernauld city centre as sketch and whilst under construction



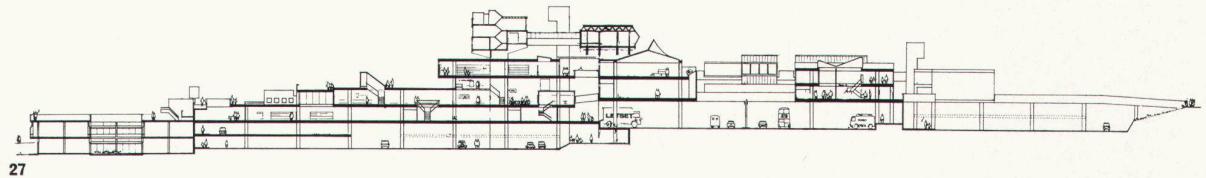
25

25
 Quartierplanung für Takatanobaba, Tokio. Entwurf: U Research Laboratory
 Plan d'aménagement urbain pour Takatanobaba, Tokyo
 District planning for Takatanobaba, Tokyo

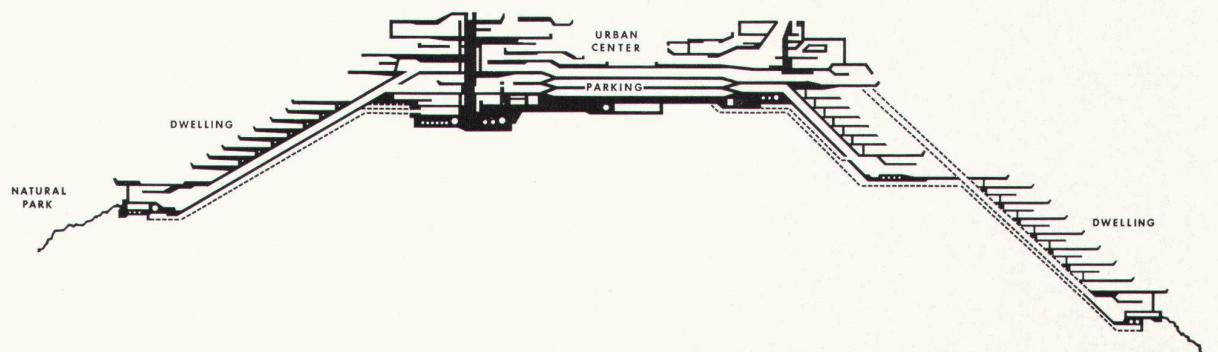


26

26
 Wettbewerbsprojekt Überbauung Hardau, Zürich. Verfasser: Hermann Huber, Zürich und Cumbernauld
 Projet de concours pour le lotissement Hardau à Zurich
 Hardau building competition project, Zurich



27



28

Von diesen Bildern «innerer Stadtlandschaften» – zuerst im Einzelfall vermutlich entstanden als bloßer Sekundäreffekt künstlicher Terrassierung bei Entwürfen, welche die Stadt von außen umformen –, von diesen Bildern geht eine unerhörte fiebrige Faszination auf den Städtebau aus.

Unerhört, wie lange noch?

Cumbernauld soll im Herbst eingeweiht werden ...

Unterdessen mag ein Résumé der wesentlichen Tendenzen aller dieser Projekte nützlich sein:

Die Neigung zur Agglomeration: horizontale und vertikale bauliche Verknüpfung zum Siedlungsteppich hebt das isolierte, freistehende Gebäude auf und damit oft auch die «zonengemäß» getrennten Nutzungsfunktionen von Wohn-Häusern, Büro-Häusern, Schul-Häusern usw.

Von diesen Integrationsbestrebungen bleibt auch das Verkehrsnetz nicht verschont. Ein direktes, altstädtisches Verhältnis von Haus und Straße kommt in vielen Entwürfen wieder auf. Sieht man sich allerdings Gebautes an, so überwiegt der Eindruck, den Architekten sei die Fähigkeit, Straßenräume zu entwerfen, durch Nichtgebrauch abhanden gekommen. Vielleicht wird ihnen mit der Übung an bescheidenen Aufgaben, wie Laubengängen, Arkaden, Brücken und Unterführungen (heute Tummelplatz barbarischer Betonschalungstechniker), das Anfängervokabular des Städtebaus wieder geläufig. Wird dann die Zeit reif werden für Gebilde wie Straßengebäude, Höhlenwege, Brückenstädte?

Die beiden letzten Wortgebilde deuten hin auf eine Art räumlicher Polarität von Höhle und Horizont, die sich im kleinen wie im großen findet: Terrassenhaus als bergende Wohnhöhle mit freier Sicht, Wohnhügel mit ferner Silhouette und plastischem Nahraum der inneren Straße.

Stadtlandschaft der schöpferischen Diagonale ...

Abbildungen: 8 Inge Goertz-Bauer, Düsseldorf; 9 «Bauen + Wohnen»; 10 Photogonella, Lugano; 13 Peter Guggenbühl, Zürich; 14 Everts, Basel; 20 Peter Grünert, Zürich; 21 Mann Brothers, London; 24 Hermann Huber, Zürich; 25 «The Japan Architect», Nr. 111; 28, 29 «Progressive Architecture», Jan. 1966

28, 29

Erstprämiertes Projekt für einen Stadtkern in Sunset Mountain Park, Santa Monica Mountains, Los Angeles. Verfasser: Daniel, Mann, Johnson & Mendenhall mit Cesar Pelli, Los Angeles

Premier prix du concours pour un centre de ville à Sunset Mountain Park, Santa Monica Mountains, Los Angeles

Project awarded first prize for a city core in Sunset Mountains Park, Santa Monica Mountains, Los Angeles

